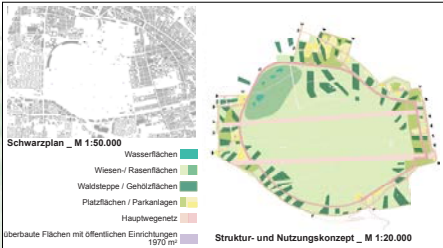


– Perspektiven für eine kooperative und resiliente Weiterentwicklung des Tempelhofer Feldes



Erhaltung und Weiterentwicklung als lokal, regional, national und international wirksamer Freiraum

Das Tempelhofer Feld erfüllt wichtige stadtklimatische, ökologische und soziale Funktionen. Es dient der Erholung, dem sozialen Austausch und der Versammlung. Zusätzlich erfüllt es eine symbolisch-ästhetische Funktion als Ort der Freiheit und Offenheit, der Berlin in besonderer Weise repräsentiert. Das Feld beeindruckt durch seine Weite und bietet die Möglichkeit Weiterabwärt, wie Bodenbelag oder das Spiel der Vögel vor einem weiten Horizont, zu erleben, wie es selten in einer Großstadt möglich ist. Das macht das Tempelhofer Feld nicht nur zu einem lokalen und gesamtstädtischen Sehnsuchtsort, sondern auch zu einem festen Bestandteil der Reisespläne von Touristen aus Deutschland und der ganzen Welt. Als großer offener Freiraum unterstützt das Tempelhofer Feld den Luftaustausch und gewährleistet den Kaltluftfluss in die umliegenden Stadtgebiete und kann dadurch klimatische Ausgleichsfunktionen für die teilweise dicht bebauten Nachbarschaften erfüllen. Diese wichtigen Bedeutungen des Tempelhofer Feldes sind aus unserer Sicht nicht mit einer baulichen Entwicklung zu vereinbaren, aber auch ein „Einfrieren“ des Bestandes wird ihnen nicht gerecht. Unser Vorschlag zielt daher auf eine aktive Weiterentwicklung zu einem kooperativen und resilienten Volkspark, der ein gedeihliches Zusammenleben von Menschen, Tieren und Ökosystemen ermöglicht.

Grünverbindungen und ökologische Konnektivität
Die Erhaltung und Stärkung der Grünverbindungen für Menschen sowie der ökologischen Konnektivität für Tiere und Pflanzen sind ein zentrales Ziel unseres Konzeptes. Das Tempelhofer Feld fungiert als wichtiger Knotenpunkt im Biotopverbund und im Freiraumnetz von Berlin. Im Norden sollen durch die Aktivierung der Ränder und der Eingänge die Verbindungen zum Friedhof Columbiadamm, Sommerbad Neukölln, Volkspark Hasenheide und den Friedhöfen um den Südteil erhalten und gestärkt werden. Im Süden stärken wir die direkte Anbindung an die Trasse der Ringbahn, die ein wichtiges Verbindungselement des Biotopverbundes darstellt. Hier soll ein neuer Eingang die Verbindung ins Kreativquartier an der Oberlandstraße und zum „Grünen Hauptweg 17“ entlang des Fietzkanals ermöglichen. Im Westen werden die Verbindungen zu den durchgrünten Quartieren von Neu-Tempelhof und im Osten die Anbindungen an die Friedhöfe an der Hermannstraße bis zur Thomasheide und die Antriebe an den Grünen Hauptweg Nr. 18 verbessert.

Weiterentwicklung als kooperativer und resilienter Volkspark
Das Konzept setzt auf eine kooperative Weiterentwicklung des Tempelhofer Feldes zu einem resilienten und vielfältigen Volkspark. Dabei werden Menschen, Tiere und Pflanzen in einen konvivialen Nutzungsprozess eingebunden. Die Zugänglichkeit und die Ränder des Tempelhofer Feldes werden durch differenzierte Gestaltung aufgewertet, um die sozialen Funktionen zu fördern. Mikroklimatische Verbesserungen durch Vegetation und die Differenzierung der Nutzungsmöglichkeiten sollen die Aufenthaltsqualität erhöhen. Die Weiterentwicklung und Differenzierung der Habitate und Biotypen hat zum Ziel, ihre ökologische Funktionalität zu sichern und zu stärken.

Aktionierung und Feldstationen
Als räumlich-programmatisches Rückgrat der Transformation dient der Aktionierung. Entlang dieses Rings entwickeln wir Nutzungskluster mit Feldstationen als soziale, ökologische und mikroklimatische Knotenpunkte. Sie bieten Infrastruktur für Versorgung, Bildung, Begegnung und Sorgarbeit – und eröffnen Möglichkeiten für kooperative Praktiken. Jeder Nutzungskluster verfügt über ein Basisangebot, das unabhängig von den spezifischen Anforderungen der Nachbarschaften zur Verfügung steht, dazu gehören Sanitäranlagen, Liegewiesen, Grillplätze und Kleinkinderspielflächen. Zusätzlich orientieren sich spezifische Angebote an den Bedürfnissen der jeweiligen Nachbarschaften. In allen Nutzungsklustern entlang des Aktionierungsgürtels ist eine Feldstation, die durch ihre einzigartige, aber wiedererkennbare Architektur zur Orientierung beiträgt. Nutzungsschwerpunkte markiert und die auch als Anlaufstellen bei Notfallsituationen dienen sollen. Die Feldstationen verbessern die Aufenthaltsqualität durch geschützte Räume (vor Regen, Wind und Sonne), Wasser, Toiletten, Sitzgelegenheiten, eine niederschwellige Betreuung und soziale Kontrolle.

Nutzungskluster Lernen & Erlebnis – Feldstation „Erlebnisbauernhof mit KITA“
(Eingänge Hasenheide & Schillerquartier)
Die bestehenden Gebäude (Verwaltung, Gerätehalle, Vereinshaus) werden um eine Feldstation mit Erlebnisbauernhof erweitert, integriert ist darin eine KITA für bis zu 45 Kinder (mit einer Krippen- und zwei Elternkindergruppen). Der Bauernhof stellt die Haltung der Schafe zur Beweidung des THF und als umweltpädagogischer Ort. Die Produkte des Bauernhofs, wie Honig und Obst der Saison, werden etc. werden in einem Ab-Hol-Verkauf angeboten. Der Baukörper umfasst ca. 1.000 qm Nutzfläche und bietet unmittelbaren Zugang zu Tieren, Gärten und Spielwiese. Der Bauernhof umfasst einen an die KITA gekoppelten Besucher- und Personalbereich und einen separaten Stallbereich (80 m²) mit direktem Zugang zur Stallwiese. Maschinen und Geräte werden in den bestehenden Wirtschaftsbauwerken untergebracht. Durch die Lage am Schillerweg und an der Hasenheide wird durch diese Nutzung die dorische Bevölkerung mit einem hohen Anteil an Familien mit Kindern adressiert.

Nutzungskluster Gemeinschaft & Nachbarschaft – Feldstation „Gemeinschaftsküche“
(Eingänge Schillerquartier)
Zur Stärkung der gemeinschaftlichen Nutzungsangebote wird nahe an den Gemeinschaftsgärten eine gemeinschaftlich genutzte, offene Feldkitchen (100 m²) als Feldstation errichtet. Die Nutzung bewegt sich flexibel zwischen Outdoor-Kochen, Selbstversorgung, Koch-Workshops, kleinen Festen und stillen Gartenpartys. Die Küche ist überdacht und abschließbar, die Seitenwände können weit geöffnet werden, sie enthält einen Küchenblock mit Herd, Spüle, Arbeitsplatten, eine Kühlmöglichkeit, einen Lagerbereich, Schränke und einen Aufenthaltsbereich mit großem Tisch. Die Wasser-, Stromversorgung und die Abwasserentsorgung erfolgt über einen Anschluss an die vorhandene Toilettenanlage in der Nähe. Die Gemeinschaftsküche kann unkompliziert und niederschwellig für (nicht kommerzielle Nutzungen) reserviert werden.

Nutzungskluster Erholung & Naturerlebnis – Feldstation „Weiter Horizont“
(Eingänge Oberlandstraße)
Auf dem topographisch höchsten Punkt und im ruhigen Süden des Feldes wird die Feldstation „Weiter Horizont“ als Ort der Ruhe, Weite und Naturerfahrung errichtet. Sie ist Anknüpfungsort des neuen Zugangs zum THF über eine Steganlage von der Alster Gärden (Oberlandstraße) über eine derzeit ungenutzte S-Bahn-Brücke, über die Wäldchen und Kleingärten an der S-Bahn. Die Feldstation bietet eine Aussichtsplattform (40 m²), einen Mehrzweckraum (80 m²), der als Seminarraum oder Yoga-Studio genutzt werden kann, einen Eingangsbereich, Nebenräume (Lager) und eine Toilette. Das Gebäude wird über PV und Komposttoilette autark betrieben. Der Seminarraum verfügt über eine große, vorgehängte Fensterfront zum Feld mit Schiebeläden und vorgehängter Holterasse. Der Betrieb erfolgt zur Meile für Einzelpersonen, Gruppen, Kurse und nur für ruhige Nutzungen (Fortbildung, Kunst, Naturpädagogie, Achtsamkeit).

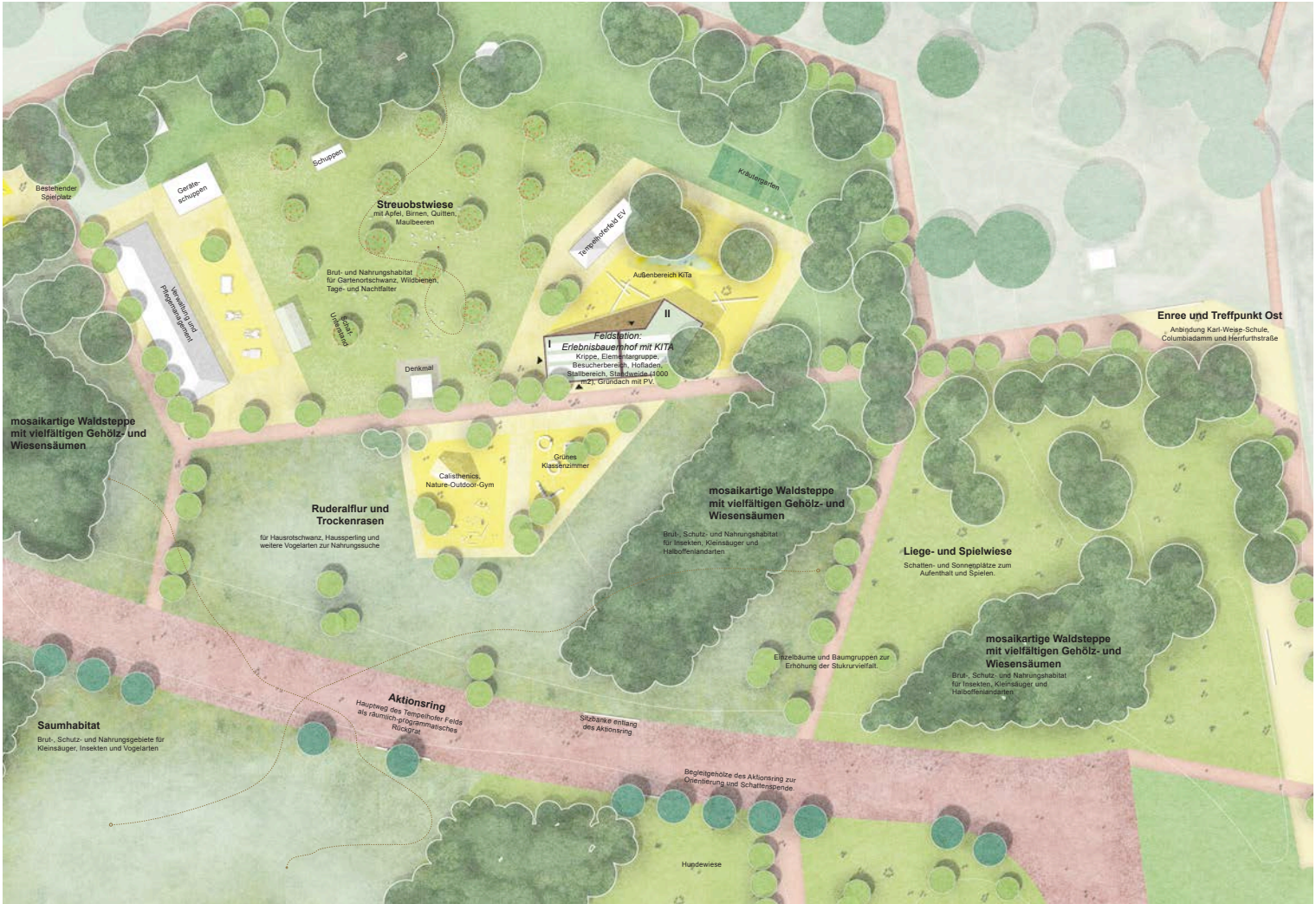
Nutzungskluster Kunst & Kultur – Feldstation „Wiesenbühne & Studios“
(Eingänge S-Bahn Tempelhof & Neu-Tempelhof)
Die Feldstation schafft alternativ zu den großen Events auf dem Vorfeld einen niederschweligen Ort für kulturelle Veranstaltungen, Aufführungen und bietet einen Ort für Probenarbeit (Musik, Performance, Theater). Sie umfasst einen Multifunktionsraum (60 m²), einen Probenraum (30 m²), Werkstat, Lager, Büro, Aufenthaltsraum mit Teeküche, Toiletten und einen überdachten Außenbereich, der mit der Außenbühne zusammenhängt. Die Freiräume umfassen einen einfachen Bühnenbereich (Holzbock), eine Rasenfläche als Zuschauerbereich oder für Open-Air-Ausstellungen und eine Tribüne aus Holz- und Rasen-Stufen. Die Tribüne ist Bestandteil einer der Hölzer, die aus dem Aushubmaterial der Steganlage gebildet werden.

Nutzungskluster Kultur & Soziales – Feldstation „Kulturcafé“
(Eingänge Neu-Tempelhof & Platz der Luftbrücke)
Auf der großen, derzeit versiegelten Fläche südlich des Vorfeldes soll als Feldstation ein Kulturcafé entstehen. Es bietet einen multifunktionalen Gastraum (80 m²), der auch für Ausstellungen, Lesungen, etc. genutzt werden kann und einen starken, barrierefreien Bezug zum Außenraum und einer großen, teilweise überdachten Außenterasse mit Tisch (20 m²) und ein Lager. Die Toiletten werden durch die vorhandene Anlage der Zugangsrampe bereitgestellt. Das Kulturcafé wird niedrigschwellig, ehrenamtlich und saisonal genutzt und ein Teil der Nutzung (z. B. Veranstaltungen, Lesungen) findet in den Außenbereichen statt. Im Zuge der Herstellung des Quartiers werden Teile der Fläche entriegelt und die schattenspendende Vegetation für die Außenbereiche etabliert. Die Feldstation fungiert als Brückenglied zwischen dem Vor- und Flugfeld, markiert die südlichen Eingänge aufs Vorfeld und bildet mit den neuen Waldstrukturen einen Teilraum auf dem Vorfeld, der Schatten und Aufenthaltsqualität bietet.

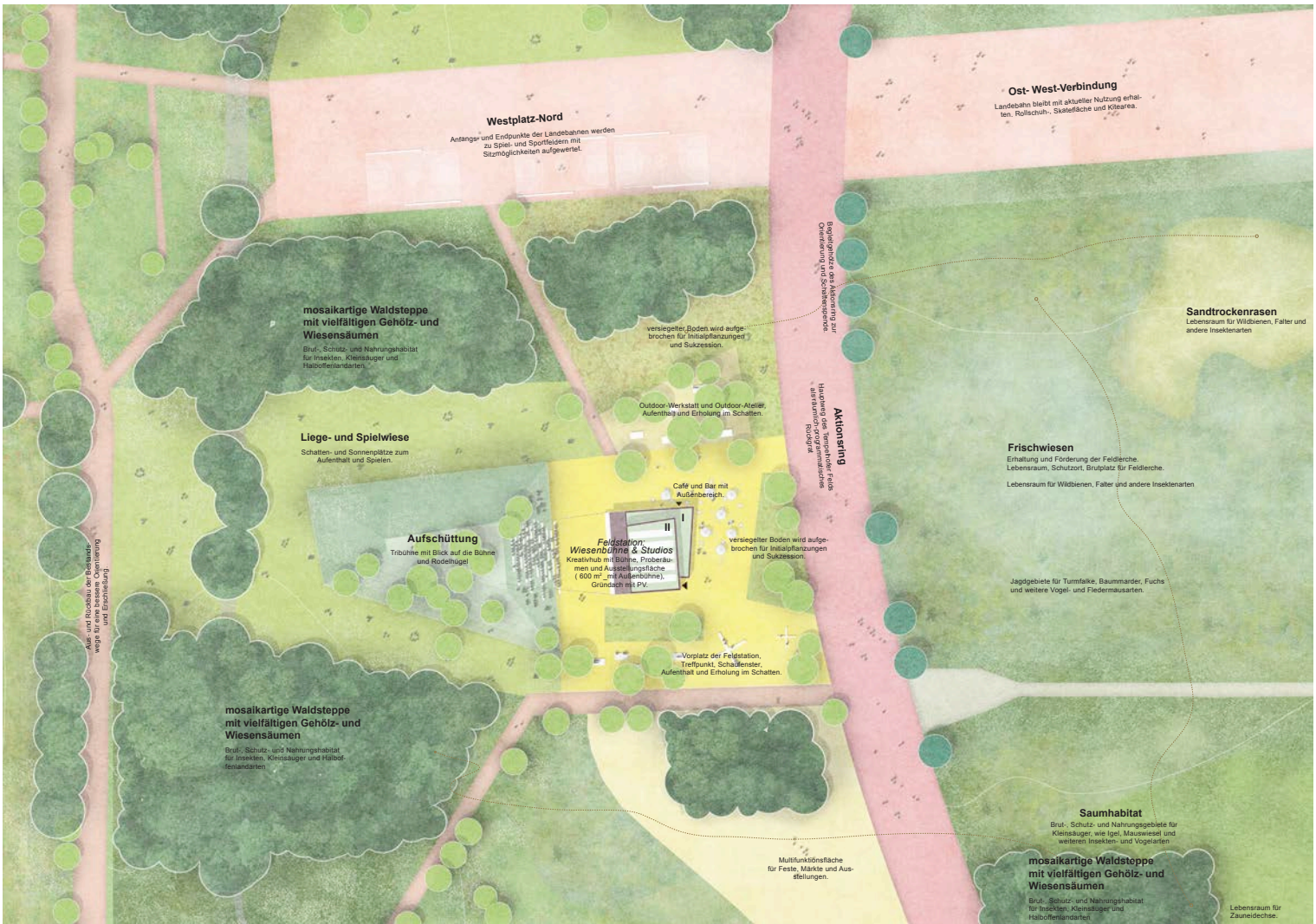
Nutzungskluster Sport & Bewegung – Feldstation „Sport für Alle“
(Eingänge Bergmannkiez & Hasenheide)
Die Feldstation dient als Service-Infrastruktur und Treffpunkt und stellt unabhängig von bestimmten Sportvereinen oder Nutzer*innengruppen Umkleiden, Duschen, Toiletten und Spinde zur Verfügung. Sie verfügt über einen Umkleide- und Duschbereich (inkl. 60 m²), Toiletten, einen Kiosk mit Verkaufsfenster zum Außenbereich und einen Technik-, Lagerraum. Ein überdachter Außenbereich (40 m²) bietet Schatten, Regenschutz und Sitzgelegenheiten und Fläche für Pausen und Zusammenkommen vor und nach dem Sport. Der Außenbereich und der Kiosk weisen offene Sichtbeziehungen zu den Sportflächen auf.

Waldsteppen zur mikroklimatischen Vielfalt
Durch die Etablierung von Waldsteppen in den Randbereichen soll eine größere mikroklimatische Vielfalt für das Tempelhofer Feld erreicht werden. Das Ziel ist es durch mehr Schatten und senkrechte topografische Eingriffe eine bessere Aufenthaltsqualität und eine höhere Resilienz der Freiräume angesichts des Klimawandels zu erreichen. Die geplanten Waldsteppen zeichnen sich durch ein Mosaik aus kleinen Wäldern und offenen Wiesen, Mager-Trockenrasen und Scherzassen aus. Angesichts der bestehenden Böden mit geringer Wasserspeicherkapazität und hoher Durchlässigkeit sind die Standorte für die Waldsteppen als Brücken zwischen dem Vor- und Flugfeld, markiert die südlichen Eingänge aufs Vorfeld und bildet mit den neuen Waldstrukturen einen Teilraum auf dem Vorfeld, der Schatten und Aufenthaltsqualität bietet.

Differenzierung von Biotypen und Habitaten und Erhöhung der Artenvielfalt
Durch die Differenzierung von Biotypen und Lebensräumen wird die Vielfalt der den Tieren zur Verfügung stehenden Lebensräume erhöht und somit zahlreichen, zum Teil auch stark gefährdeten Tierarten die Besiedelung ermöglicht. Die Neugestaltung erfolgt dabei ausschließlich in den Randbereichen, um die bereits auf dem Tempelhofer Feld vorhandene Artenvielfalt nicht zu gefährden. Durch die Entwicklung der Waldsteppen mit den angepassten Saumhabitaten werden neue Habitate für viele seltene Vogel-, Insekten- und Säugetierarten geschaffen. Durch die entstehende Pflanzenvielfalt wird nicht nur die Artenvielfalt der Insekten, sondern auch deren Anzahl gefördert, wovon wiederum zahlreiche insektenfressende Tierarten und deren Freilebende profitieren. Saumhabitats stellen wertvolle Brut- und Nahrungsgebiete für Säugetiere, wie Igel, Feldhasen, Mauswiesel und Vögelarten, wie Neuntöter, Grauwammer, Heidehühner und prallen die die von Ausstarben bedrohte Sperlingsmaus, der Wendehals, Star, Specht und Waldohreule finden in den bewaldeten Bereichen geeignete Brutmöglichkeiten, während die die offenen Landschaftstypen zur Nahrungsquelle nutzen können. Die Bäume der Waldsteppen bieten Quartiere für gefährdete Fledermausarten, wie Mausohr, Abendsegler und Breitflügelfledermaus, Gelbbäuchiger, Rotkehlchen und Baumstarke finden dort ebenfalls einen geeigneten Lebensraum. Die durch das Micro-Catchment System gewonnene Erde wird als Teil des Waldsteppen-Mosaiks aufgeschichtet und führt zu einer Differenzierung von Trockenstandorten und zur Etablierung neuer Mager-Trockenrasen-Standorte mit einer vielfältigen Geländemodellierung. Diese größere Standortvielfalt verbessert die Habitatverfügbarkeit für Arten wie die Zaunrübe und in Boden lebende Wildbienenarten. Das anfallende Regenwasser des Flughafens (Dach, Vorfeld, Parkplätze) und von weiteren versiegelten Flächen wird nicht länger über das Kanalsystem abgeführt, sondern geleitet und in den topographisch tiefen liegenden Bereich südlich des Vorfeldes eingeleitet. Dadurch wird eine wechselseitige Ruderalflur etabliert. Kleinlebensräume mit geringer Verankerung für die Entstehung von Mikroorganismen, die teilweise trockenfallen, aber Habitat für daran angepasste Amphibien, wie Teichfrosch, eventuell auch Grasfrosch und zahlreiche Insektenarten bieten können. Vögelarten, wie Braunküchen und Bachstelze finden in diesen Offenflächentypen einen sauberen Lebensraum. Die dort entstehende Insektenvielfalt dient vielen weiteren Vogel- und Fledermausarten als wichtige Nahrungsressource. Diese Nutzung der bestehenden Topografie ermöglicht nicht nur eine weitere Differenzierung der Habitatstruktur des Tempelhofer Feldes, sondern sorgt für Regenwassersicherheit und -verknüpfung. Zusätzlich können durch Verknüpfung Kühlungseffekte im Umfeld erreicht werden.



Nutzungscluster Lernen & Erlebnis – Feldstation “Erlebnisbauernhof mit KITA” _ M 1:500



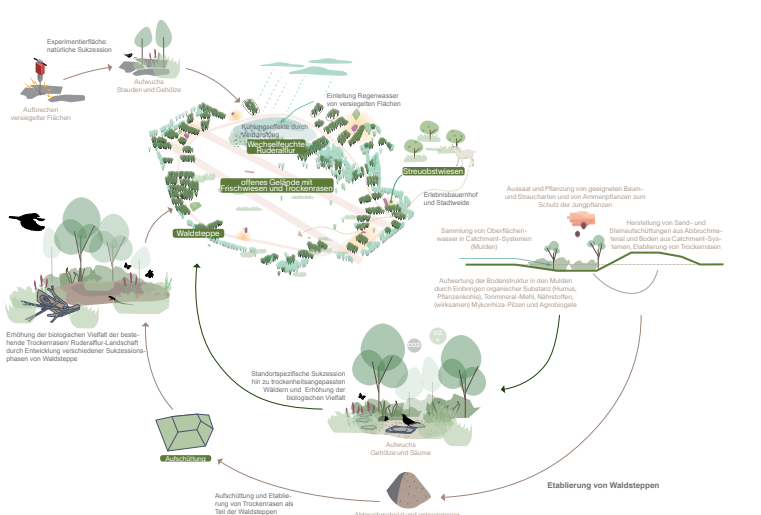
Nutzungscluster Kunst & Kultur – Feldstation “Wiesenbühne & Studios” _ M 1:500



Vogelperspektive



Perspektive | Blick entlang der Steganlage der Feldstation “Weiter Horizont” in Richtung des Flughafengebäudes und der Waldsteppe im Süden

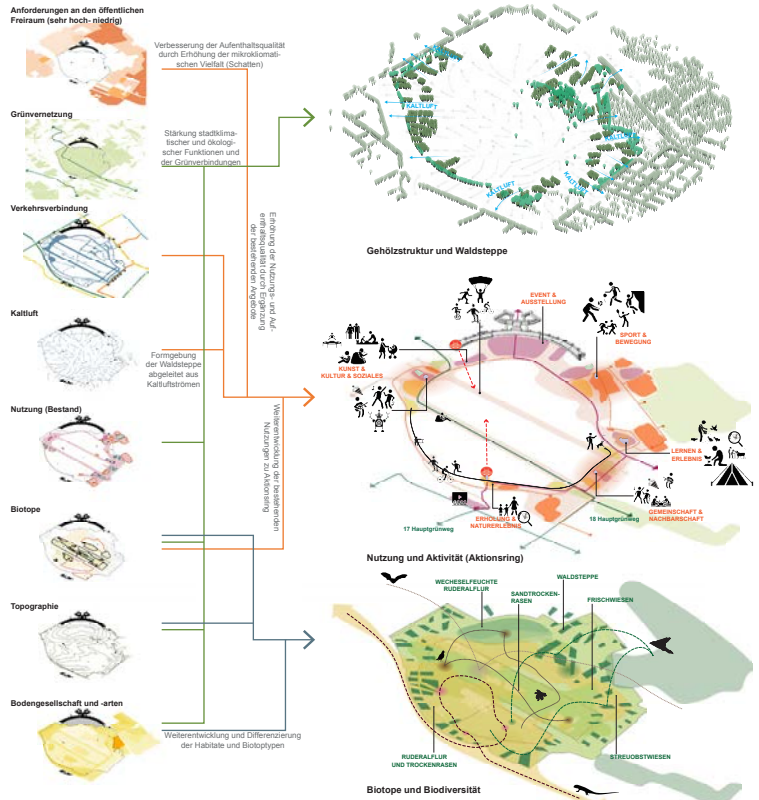


Maßnahmen | Erhöhung der mikroklimatischen und biologischen Vielfalt

Entwicklungsphasen der Waldsteppe

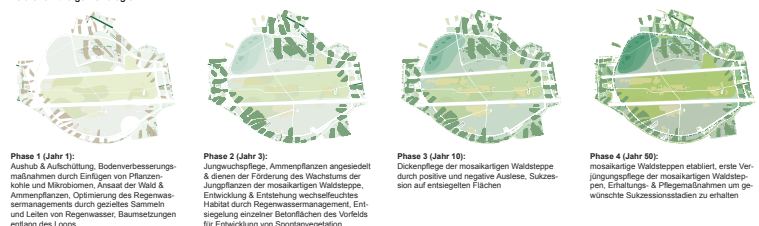
Die Waldsteppe wird basierend auf gemäßigter Sukzession in vier Phasen entwickelt:

- Initialphase (0-3 Jahre)**
 - Standortvorbereitung und Etablierung der Pioniere, Haupt- und Begleitbaumarten und von Sträuchern; Unterstützung der Entwicklung durch Schutzpflanzen (Nurse Plants); Ausdündung von Mulden (Wasser-Catchment-System) zur Sammlung von Regenwasser durch Entseelung und Bodenaushub. Boden und recyceltes Betonmaterial wird zur Formung von Erhöhungen für Trockenrasen genutzt, die in die Mulden entwässern; Aufwertung der Bodenstruktur in den Mulden durch Einbringen organischer Substanz (Humus, Pflanzenkohle); Tomatensaat, Nahrungsmittel und verpackte Mykorrhiza-Pflanzen. Zusätzlich können abbaubare Bodenhilfsstoffe, sogenannte Agrobiologie zur Bodenverbesserung eingesetzt werden. Zur Initiierung der Entwicklung der Gehölze wird ein kombinierter Ansatz gewählt: Pioniernarten werden in Direktsaat ausgebracht, Hauptbaumarten, Begleitbaumarten, zusätzliche Arten und Sträucherarten werden als Setzlinge gepflanzt. Die Sträucher werden gezielt gepflanzt, um den Waldsaum früh zu strukturieren. Die Pflanzung erfolgt in einer Mosaikstruktur:
 - > **Pionierflächen:** Direktsaat der Pioniernarten
 - > **Mischflächen:** lichte Pflanzung mit Direktsaat, Kombination von Pionieren mit Eichen und Mischbaumarten
 - > **Kernflächen:** gezielte Pflanzung der Haupt- und Begleitbaumarten, dichtere Pflanzung von Eichen, Hainbuche, Ahorn, etc.
 - > **Saum- und Strauchflächen:** Strukturierung der Waldränder; Pflanzung der Säume
- Die Artenauswahl umfasst gebietseigene Baum- und Straucharten (70%), aber auch verwandte Arten aus Süd- und Südosteuropa (30%). Die Erweiterung des Artenspektrums, um trockenheitsresistente gebietsfremde Arten, soll die Resilienz der Vegetation gegenüber den lokalen Effekten des Klimawandels stärken. Es wurden nur gebietsfremde Arten ausgewählt, die eine hohe Funktionalität für die regionale Fauna aufweisen. Um die Etablierung und das Wachstum der Haupt- und Begleitbaumarten zu unterstützen, werden zusätzlich zu den Pionieren sogenannte Schutzpflanzen (Nurse Plants) ausgesät und gepflanzt. Diese schützen klimatisch (Verdunstungsschutz, Schattierung, Bodenschutz) die Setzlinge und Keimlinge und verbessern den Boden (Stickstoffanreicherung). Die Aussaat und Pflanzflächen werden eingezäunt.
- Pionierwald-Phase (3-10 Jahre)**
 - Strukturierung durch konkurrenzstarke Arten; schnellwachsende Gehölze wie Birke, Pappel und Kiefer dominieren; Eichen entwickeln sich in Schutz der schraleren Arten. Es erfolgt die gezielte Entnahme einzelner Bäume, um Licht für Eichen und andere Zielarten zu schaffen. Freiräumen von Sträuchern im Randbereich zur Strukturierung des Waldsaums, ggf. Entnahme von invasiven Baumarten.
- Jungwald-Phase (10-30 Jahre)**
 - Etablierung der Eichen und Mischbaumarten; langsamwüchsige Eichen setzen sich durch und gewinnen an Durchmesser; Konkurrenz schwächt Pioniernarten, die nach und nach zurückgehen; Strauch- und Krautschicht differenzieren sich; Es erfolgt die Entnahme von einzelnen Birken und Kiefern, wenn sie zu stark dominieren; Entwicklung des Waldsaums wird gefördert, indem durch Baumentnahme verhindert wird, dass Sträucher zurückgedrängt werden; Angestrebt wird eine strukturelle Randlinie mit auf- und absteigender Höhenentwicklung und einer komplexen horizontalen Linie. Abschnittsweiser Rückbau der Zaune. Förderung von Licht liebenden Saumarten und Habitatstrukturen für Insekten, Vögel und Reptilien; ggf. Entnahme von invasiven Baumarten.
- Reifephase (30-100 Jahre)**
 - Stabiler Eichenmischwald mit vielfältigem Unterwuchs; Schließung des Kronendachs, Eichen dominieren, Mischbaumarten wie Hainbuche, Linde oder Ahorn ergänzen die Struktur; Totholz und Habitatvielfalt nehmen zu; Waldsaum bleibt als Pufferzone erhalten; Lenkung der Naturverjüngung durch gezielte Entnahme, um eine stabile Altersstruktur zu fördern; Zulassen von Habitatbäumen und Totholz.

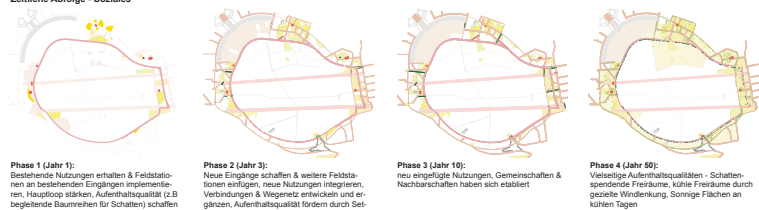


Leitidee, Struktur-, Nutzung und Biodiversität

Zeitliche Abfolge - Ökologie



Zeitliche Abfolge - Soziales



Zeitliche Abfolge - Fauna und Flora

